

gestrickte wollene Haube mit passender Garnirung, ein Paar warme Handschuhe, einige gehäkelte Kragen und ein Paar Strumpfbänder; Alles von der kleinen Martha in der Strickschule gefertigt. Wachsstock, Pfefferkuchen und Äpfel und Nüsse fehlten natürlich auch nicht, welche die kleinen Bescheerer zum Theil selbst bekommen, oder aus dem Ueberschusse ihrer Casse gekauft hatten.

„Aber Kinder! Kinder!“ rief die Mutter, „ich bin ganz geblendet! Wie habt Ihr das nur möglich machen können?“ — Nun ward abermals erzählt, gefragt, sich gefreut und gedankt, bis endlich die Mutter sagte: „Die Lichter der Pyramide brennen herab! Geschwind! geht in die Kammer, bis ich Euch rufe! Da fragte Martha: „Können wir nicht auch hinter den Ofen treten? Wir sehen uns bestimmt nicht um!“ Frau Ursula hielt es diesmal für gerathener, die Kinder in die Kammer zu weisen, und schäfernd schob sie dieselben hinaus. Bald war die Mutter mit ihren Vorbereitungen fertig und mit einem: „Jetzt!“ ward die Kammerthür geöffnet. Nun war die Ueberraschung aber an den Ueberraschtern! Als sie sich vom Stannen und Sehen erholt hatten, stürzten sie auf die Mutter los, um ihrem Dankgeföhle Luft zu machen, eilten wieder an den Tisch, von Neuem zur Mutter, zeigten sich gegenseitig ihre Herrlichkeiten, und die Bewunderung wollte kein Ende nehmen.

Es war auch in den Verhältnissen der Frau, welche ihren Unterhalt fast ausschließlich mit Nähen verdienen mußte, wirklich sehr viel, was sie ihren Kindern gab; aber doch kostete es ihr wenig Geld, nur etwas Mühe. Sie war eine von den Frauen, welche verstehen, aus alten Sachen neue herzustellen, und die aus Nichts doch noch Etwas zu machen wissen. So war das warme Mäntelchen für Martha ein von ihr abgelegtes Kleid; der schöne Ueberrock für Jacob ein Frack von ihrem verstorbenen Mann. Aehnlich war es mit dem Kleidchen und den Beinkleidern, mit dem